

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 18 (1955-1956)
Heft: [3]: Stimme uf der Läbesreis

Artikel: Di ersti Stimm
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Di ersti Stimm

*Wer vo Euch het no nie vom Heilige Franziskus vo Assisi
ghört, vo däm Poverello, wo uf alli irdische Güeter und
Ehre verzichtet het, für sys Läben em Liebgott zweihen
und für syne Mitmönsche chönne Liebi, Güeti und Hilf
zbringe? Di berüemte «Fioretti» singen und brichte no vo
all syne Taten und Wort. Für e San Francesco isch aber
nid nume der Mönsch ds Wärk und dSchöpfung vo üsem
Herr im Himmel gsi. Nei, au Sunne, Mond und Sterne,
alli Element, alli Pflanzen und Tierli, alles isch für ihn e
«Kreatur», es Wärk und Wäsen us Gottes Hand gsi, und
i sym wunderbare «Cantico delle Creature», wo der Heilig
Franziskus schint's sälber soll i Musik gsetzt und syne
Jünger vorgsunge ha, singt di ganzi Schöpfung i ihrne vilne
Stimme wider zur Ehr und zum Lob vom allmächtige
Vater, vo däm sie cho si und zu däm sie wider zrügg-
chehre. Aber nid nume di «läblosi» Natur und alli Gschöpf
und Wäse si für e Poverello Brüeder und Schwestere gsi.
Nei, sogar der Schmärz, sogar ds Leid und sogar der Tod
wärden als Verwandti und Gottes Boten ufgno, won is
wei prüefen und reinigen und üs alli wider hei füeren in
üsi göttlichi Heimat und zum ewige Läbe, we mir's chön-
ne verstah, we mir chönne vergässe, vergä, lieb si und
lieb ha und we mir uf all di Zeiche, Lut und vile Stimme
wei lose, won is alli brichten und singe, dass sie und mir
dGschöpf und Chind vom himmlische Vater si, alli, in eire
gwaltigen und herrliche Harmoni, — dass sie und mir
alli von ihm chöme, von ihm und in ihm si, läben und
stärben und wider uferstah, dass mir alli, syni Wärk und
Wäse, plangen und Längizyt hei, bis mir wider mit ihm
vereiniget si und i sym Liecht, i syr Klarheit und Wärmi,
i syr Grächtigkeit, Güeti und Liebi ewig dörfe läbe.*

*I glaube, üsi Autorin, d Frau Christine Abbondio-Künzle
heigi töuf in ihrem Härzen öppis vom Geist vom Heilige*

*Franziskus gspürt, ohni's rächt zwüssen und zdänke, wo
sie ihri gmögige Värse de Gräsli und eifache wilde Blueme,
de heimischen und frömde Böum und Frücht, de Chäfer
und Vögeli, üsne Liden und Chrankheiten und all üsne
Charakterfähler, wo ja inneri, seelisch Chrankheite si,
gwidmet het. — Es mönscheltet ärstig i däm Büechli, vil
Fysters und Ungfreuts wird vürezoge, won is wenig freut;
mängs dünkt is villicht es chli strängs und eisitigs, mängs
isch vom eigene Läben und Schaffen und au vom Chri-
terpfarrer selig us gseh und us über Zyt use grichtet und
dütet; mängs wird vo unden ufen us betrachtet, gwogen
und abglähnt, mängs isch numen z erchlären us der Um-
wält, us der Erziehung, us em Vorbild vom Ungle selig,
em Chrüterpfarrer Johann Künzle, us em eigene Vermögen
und Unvermöge, us der eigene Wyti und us den eigene
Gränze. Ds Meisten aber überwindet ds Trüeben und der
Schatte; us em Schwäre, Fystere, Fählerhaften und Un-
vollkommene führt der Wäg gäng wider ewäg zum Liecht,
zum Gueten und Schöne, zum Fählerlosen und Vollkom-
mene, vom Vergängliche zum Ewige, vom Mönschliche
zu Gott. Und so schlaht d Autorin der erst Rägeboge vo
de Pflanzen und Frücht zu de Tierli, und vo den üssere
Lide, Fähler und Schmärze zu den innere Liecht- und
Schattsyte. Dä Läbes- und Charakterspiegel gheit aber nid
wider uf dÄrden und bricht hie a über Schuld und a üsne
Mängel. Nei, e zwöite Rägeboge leitet üses Rüefe, Sue-
chen und Plange witors, dütet nach oben und mahnt üs
a di ewigi Heimat und a ds ewige Läbe. So wird das un-
greglete Irre, Fähle, Müjen, üses Fallen und Stygedür
nen inneri Harmoni und es Liecht vo obe gordnet und er-
hellit, und dä Rägeboge führt is wider ufe und wird zum
ne Himmelsboge.*

Fryburg, uf dPfingste 1956

G. S.